

Passah

Das letzte Abendmahl

David Ohnemus, 08.09.2024

Einleitung

Wenn du auch in Amriswil wohnst, ist dir vielleicht schon einmal aufgefallen, wie oft hier im Sommer die Gewitter vorüberziehen.

Die letzten Wochen immer und immer wieder. Ich stand einige Male am Abend vor dem Haus und auf dem Regenradar sind richtig heftige Gewitter. Also alles dafür vorbereiten, Sonnenschirm verstauen, Stühle anlehnen, Spielzeuge der Kinder im Garten wegräumen... Und dann kommt das Gewitter näher. Es windet. Am Horizont blitzt es. Manchmal so heftig, dass man noch kurz googlen muss, ob das jetzt das Seenachtsfest in Romanshorn, Arbon oder Kreuzlingen ist, oder wirklich ein Gewitter. Es windet stärker, blitzt am Horizont, alles im Garten ist verstaut, ich freu mich schon mit dem Rasen, dass er endlich wieder einmal Wasser bekommt, ...und dann?

...dann zieht das Gewitter einfach vorbei!

Es geht nordwestlich über Kreuzlingen und nordöstlich über St. Gallen. Bei uns? Nichts. Vielleicht ein paar Regentropfen, und das wars.

Es zieht vorüber.

Vorüberziehen

Genau DAS ist die Bedeutung von 'Passah'. Passah bedeutet *vorüberziehen*. Wir sehen später, wie dieses Wort zu seiner Bedeutung kommt.

Wir gehen heute ein Stück weiter in der Geschichte des Exodus. Exodus ist das zweite Buch der Bibel. Es ist die Geschichte einer Reise in die Freiheit. Wir erleben in diesem biblischen Buch die tiefen Sehnsüchte der Menschheit. Die Sehnsucht nach Freiheit. Ein freies Leben, als freie Menschen, im eigenen Zuhause. Doch die Realität sieht anders aus. Unterdrückung. Sklaverei. Gebundenheit. Angst. Verunsicherung. Eben genau kein freies Leben.

Gott hat bereits mächtig eingegriffen, um sein Volk zu befreien. Neun Plagen/Zeichen hat er über Ägypten gebracht. Hagel. Mücken. Frösche. Blut. Doch gebracht hat es bisher nichts. Im Gegenteil. Die Unterdrückung wurde schlimmer. Doch jetzt kommt das zehnte Zeichen. Die zehnte Plage. Der endgültige Befreiungsschlag.

Die zehnte Plage

Was ist die zehnte Plage?

Die zehnte Plage ist der Tod.

Die Bibel beschreibt einen Todesengel, der um Mitternacht durchs Land zieht. Er zieht durch die Strassen und kommt zu jedem Haus. Er geht hinein und nimmt ein Leben. 2 Mose Kapitel 12 – ziemlich heftig zu lesen.

Verständlich.

Der Tod ist nicht gerade das Lieblingsthema der Menschen. Es ist nichts schönes. Wir haben lieber ein Happy End, statt ein Deadly End (tödliches Ende). Wir verdrängen den Tod. Wir sagen noch mit 50, dass wir uns wie 30 fühlen. Mit 70 fühlen wir uns wie 50. Forever Young. Wir sichern unser Leben ab, achten auf die Ernährung, haben ein gutes Gesundheitssystem und verdrängen dieses Ding «Tod» so lange, wie es nur geht.

Wenn er dann doch irgendwo kommt, wird er möglichst rasch in eine Box verschlossen, Deckel zu und mit Blumen verziert, damit er ja nicht sein hässliches Gesicht zeigt.

Aber weisst du was? Egal wie fest du den Tod verdrängst, er kommt. Das Leben endet tödlich. Der Todesengel zieht nicht nur zur Zeit des Exodus durch die Strassen, er tut es auch heute noch. Weltweit sterben Menschen im Sekundentakt. 160'000 Menschen am heutigen Tag. Zwei Menschen pro Sekunde.

Manchmal sagt man «Sterben sei natürlich» oder «Sterben gehört halt zum Leben». Das stimmt nicht! Die Bibel beschreibt den Tod als einen Feind (1. Korinther 15,26). Der Tod hat sich in diese Welt hineingeschlichen. Er war nicht Teil der Schöpfung. Er kam als Feind. Er ist ein Gegner.

Aber der Tod wird dich besiegen. Irgendwann. Irgendwo.

In diesem Jahr bin ich dem Tod mehrmals begegnet. Ich habe ihn gesehen. Wie er das Leben nimmt. Ich war am Sterbebett meines eigenen Vaters und am Sterbebett meines Schwiegervaters. Meine Frau und ich haben beide in diesem Sommer unsere Väter verloren. Der Tod ist ein Feind und stiehlt das Leben. Er ist nicht schön.

Es gibt eine Episode im Leben von Jesus. Da kommt er zum Grab von einem verstorbenen Freund. Der Name dieses Freundes ist Lazarus. Als Jesus dort zu diesem Grab hin läuft, konfrontiert mit dem Tod, heisst es im Johannes 11, dass Jesus „innerlich gerüttelt und geschüttelt“ wurde. Auch übersetzen als: „innerlich schnauben“ vor Wut gegenüber dem Unrecht des Todes.

Der Tod ist ein Feind, egal wie man ihn schönredet oder verziert.

Doch die biblische Geschichte zeigt, wie der Tod besiegt wird. So, dass Paulus später ausruft: „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ (1 Korinther 15,55)

Der Tod wird besiegt und genau das geschieht im Exodus parallel zu dieser zehnten Plage. Der letzte Feind kommt. Der Tod kommt. *Aber der Tod zieht vorbei.*

Das Passah

Wir sind im 2. Mose Kapitel 11 und 12. Gott kündigt durch Mose dieses letzte Gericht an. Der Tod kommt über das ganze Land. Er wird jeden erstgeborenen Sohn und jedes erstgeborene Tier mitnehmen. «Egal ob arm oder reich.» – es trifft alle.

Alle? Nein, eben doch nicht alle. Gott schafft einen Ausweg. Gott öffnet einen Weg, damit dieses Todesgericht *nicht über alle* kommt.

Die Israeliten bekommen durch Mose einen Auftrag. Die sollen ein letztes Essen vorbereiten. Ein letztes Abendessen in der Sklaverei in Ägypten. Ein letztes Mahl am Abend – ein letztes Abendmahl.

Jede Familie soll ein Lamm auswählen. Ein makelloses Lamm ohne Fehler. Falls die Familie zu klein ist, soll sie sich mit ihren Nachbarn zusammenschliessen. Und dann an diesem letzten Abend, wenn der Todesengel kommt soll

das Lamm in der Abenddämmerung geschlachtet werden.

Geschlachtet.

Darf man über sowas heute noch reden? Das ist auch nichts schönes. Eher eklig. Schaut- genau darum geht's. Der Tod ist nichts schönes. Blut ist nichts schönes. Die wenigsten Menschen blühen auf, wenn sie Blut sehen. Es ist eklig. Es widerstrebt uns. Es ist nicht natürlich. Es gehört nicht dazu. Es ist ein Feind. Der Feind des Lebens. Im jüdischen Denken, war das Blut das Leben. Nicht das Herz, sondern das Blut. Warum? Die Anatomie des Menschen war natürlich noch nicht so bekannt, aber was allen klar war: Wenn irgendwo Blut fliesst, fliesst das Leben hinaus.

Dieses Lamm wird also in der Abenddämmerung geschlachtet. Stellvertretend. Für jede Familie. Für jede Person. Etwas vom Blut des Lammes wird mit einer Schale aufgefangen und dann wird dieses Blut an den oberen Türbalken des Hauses gestrichen.

Damit ist alles vorbereitet. Und am gleichen Abend wird dieses Passahmahl gegessen. Das Fleisch wird über dem Feuer gebraten. Als Beilage gibt es bittere Kräuter und Brot, das ohne Sauerteig gebacken ist.

Das Ziel ist nicht ein gemütliches Sommerabend BBQ. Die bitteren Kräuter erinnern an die Bitterkeit der Unterdrückung. Das ungesäuerte Brot – also Brot, das nicht die Zeit hatte aufzugehen (ohne Hefe), erinnert an die Dringlichkeit von diesem Passahfest. Heute muss all das passieren – es darf nicht auf die lange Bank geschobene werden.

Denn in dieser Nacht kommt der Tod, doch *gleichzeitig* geschieht Erlösung. Das Tor zur Freiheit wird aufgestossen.

«Beeilt euch beim Essen! Ihr sollt für die Reise angezogen sein, Schuhe tragen und eure Wanderstöcke in der Hand halten. So feiert ihr das Passahfest – ein Fest für mich, den HERRN.

In dieser Nacht werde ich durch Ägypten gehen und in jeder Familie den ältesten Sohn töten und auch jedes erstgeborene männliche Tier. Ich werde mein Urteil an allen Göttern Ägyptens vollstrecken, denn ich bin der HERR!

Aber das Blut an den Türpfosten eurer Häuser wird ein Zeichen sein, das euch schützt. Wenn ich das Blut sehe, will ich euch verschonen. Ich werde die Ägypter strafen, doch an euch wird das Unheil **vorübergehen** (*passah*).»

2 Mose 12,11-13

So kommts. Es wird Abend. Die Sonne geht unter. Die Familien sind in ihren Häusern. Sie feiern dieses letzte Abendmahl. Die Sandalen sind angezogen, der Wanderstock parat. Dann wird's dunkel. Das Gewitter kommt näher. Ein starker Wind zieht auf. Am Horizont leuchten die Blitze.

Es wird Mitternacht. Stille. Die Familien und Nachbarn sind beieinander, sie warten und *dann... zieht es vorüber*. Der Tod zieht vorbei. Er sieht das Blut des Lammes am Hauseingang und geht vorbei.

Aber nicht überall. Nur dort, wo das Blut die Häuser schützt. Das stellvertretende Opfer macht den Unterschied. Zu allen anderen kommt der Tod.

«Der Pharao wachte auf, seine Hofbeamten fuhren aus dem Schlaf, ja, ganz Ägypten schreckte hoch in dieser Nacht. Überall im Land hörte man lautes Klagen und Weinen. Es gab kein Haus ohne einen Toten!»

2 Mose 12,30

Der Pharao lässt den Mose und den Aaron rufen und dann jagt er sie aus dem Land. «Geht. So schnell, wie möglich. Geht aus dem Land. Nehmt alles mit, was ihr braucht.»

Der Auszug

Für die Israeliten beginnt eine neue Zeit. Ja sogar eine neue Zeitrechnung. Der Monat dieses Passahfestes wird von nun an der erste Monat des Jahres sein. Ein neues Leben beginnt. Eine Reise in die Freiheit.

Gell – und ein kleiner Hinweis für alle, die denken, dass die Bibel hauptsächlich ein Moralbuch ist, für ein ethisch gutes Leben mit den zehn Geboten. Davon ist bisher noch überhaupt nichts da. Zuerst kommt die Erlösung und erst später das Gesetz. Zuerst die Freiheit und dann die Erklärungen, wie man in dieser Freiheit lebt. Zuerst Passah und erst viel später der Sinai.

Die Bibel ist nicht ein guter Tipp für ein anständiges Leben. Die Bibel beschreibt den Weg zu einem Leben in die Freiheit.

34 Die Israeliten nahmen ihre Backschüsseln mit dem ungesäuerten Teig, schlugen sie in ihre Gewänder ein und trugen sie auf den Schultern... 37 Sie brachen auf und zogen zu Fuß von Ramses nach Sukkot; es waren etwa 600.000 Männer mit ihren Frauen und Kindern. 38 Auch viele Nichtisraeliten verließen mit ihnen das Land...40 Insgesamt hatten die Israeliten 430 Jahre in Ägypten gelebt. 41 Auf den Tag genau nach 430 Jahren zogen alle Stammesverbände, die zum Volk Gottes gehörten, aus Ägypten fort.

2 Mose 12,34-41

Ein freies Volk als Pilger auf dem Weg ins versprochene Land. Merkst du etwas? Das ist *unsere* Geschichte.

Das letzte Abendmahl

Die Bibel erzählt *eine* grosse Geschichte. Das Passahfest wird über die Jahrhunderte nach dem Exodus jährlich gefeiert. Als eine Erinnerung, dass der stellvertretende Tod dieses Lammes, die Menschen vor dem Gericht des Todes beschützt. Gottes Gericht *zieht vorbei*. Es trifft uns nicht.

Die Jahrhunderte vergehen.

Und dann ist es wieder einmal soweit. Das Passahfest steht an. Wir sind ungefähr im Jahr 33.

Ein Wanderprediger mit Namen Jesus zieht durchs Land der Israeliten. Er hat eine Schar Jünger mit dabei. Wo er hinkommt, heilt er Menschen. Er verkündigt ein „Evangelium“, eine „gute Botschaft“, nämlich, dass Gefangene und Unterdrückte frei werden und Gottes Königsherrschaft anbricht. Eine neue Reise in die ewige Freiheit.

Der Passahabend kommt. Die Jünger von Jesus fragen «Wo sollen wir das Passahmahl vorbereiten?». Jesus weist sie zu einem grossen Zimmer in einem Obergeschoss eines Hauses. Und dann steht:

Als die Stunde für das Passahmahl gekommen war, nahm Jesus mit den Aposteln an der Festtafel Platz. »Wie sehr habe ich mich danach

gesehnt, mit euch dieses Passahmahl zu essen, bevor ich leiden muss«, sagte er. »Ihr sollt wissen: Ich werde das Passahmahl erst wieder in Gottes Reich mit euch feiern. **Dann hat sich erfüllt, wofür das Fest jetzt nur ein Zeichen ist.**«

Lukas 22,14-16

Während sie aßen, nahm Jesus ein Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten: »Nehmt und esst! Das ist mein Leib.« Anschließend nahm er einen Becher Wein, dankte Gott und reichte ihn seinen Jüngern: »Trinkt alle daraus! Das ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird. Es wird zur Vergebung ihrer Sünden vergossen.

Matthäus 26,26-28

Der endgültige Passahabend ist da. Die Abenddämmerung kommt. Es wird langsam dunkel. Nach diesem letzten Passahmahl, steht Jesus auf. Sie gehen zum Garten Gethsemane.

Jesus hadert. Es steht, dass er von schrecklicher Angst und Grauen gepackt wird. Jesus wirft sich in diesem Garten auf den Boden nieder und betet:

"Mein Vater, wenn es möglich ist, dann gehe dieser Kelch an mir vorbei (*Passah*)! Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst."

Matthäus 26,39

Der Kelch zieht nicht an Jesus vorbei, damit er an dir und mir vorbeiziehen kann.

Die Stunde kommt. Jesus wird mit einem Kuss verraten. Er wird verhaftet. Und über Nacht wird Jesus verurteilt zu einem grausamen Tod am Kreuz.

Es ist Freitag. Das Tag des Passah. Der Tag der Erlösung. Der Tag, an dem das Volk Israel einst auszog aus der Sklaverei in die Freiheit. Jesus hängt an einem Kreuz. Ein Gewitter zieht auf. Ein Sturm kommt. Gottes Gericht.

Wir lesen, dass sich der Himmel verdunkelt. Der Tod kommt, der „Lohn der Sünde“ und er **geht nicht vorbei**. Er trifft Gottes Sohn mit voller Härte. Jesus trinkt den Kelch bis auf den letzten Schluck. Das göttliche Passahlamm wird

geschlachtet. Es fließt Blut. Wieder eklig. Abnormal. Unnatürlich. Mit seinem letzten Atemzug ruft Jesus einen Siegeschrei in diese Welt hinaus. «Es ist vollbracht» (Johannes 19:30). Und genau in diesem Moment reißt der handbreite dicke Vorhang im Tempel, der den Zugang zum Allerheiligsten abschirmt. Der Tod von Jesus reißt das Tor auf in die Freiheit. Für dich. Für mich. Hier ist der wahre Exodus. Der wahre Weg in die Freiheit.

Denn ihr wisst ja, was es Gott gekostet hat, euch aus der Sklaverei der Sünde zu befreien, aus einem sinnlosen Leben, wie es schon eure Vorfahren geführt haben. Er hat euch losgekauft, aber nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, **sondern mit dem kostbaren Blut eines unschuldigen und fehlerlosen Lammes, das für uns geopfert wurde – dem Blut von Christus.**

1 Petrus 1,18-19

Blut. Eklig. Widerstrebend – es zeigt etwas von der Höhe des Preises der Erlösung, der Preis der ewigen Freiheit, war das Leben von Jesus Christus. Und darum ist dieses Blut gleichzeitig so kostbar. Mehr wert als Silber und Gold.

Einladung

Was nun?

Es gilt das gleiche wie zur Zeit des Exodus. Das Lamm ist geopfert. Der Preis ist bezahlt. Und du bist eingeladen diese Erlösung für dich und dein Haus anzunehmen.

Genau das feiern wir im Abendmahl. Wir nehmen den Leib und das Blut (symbolisch im Brot und Wein) und nehmen es *in uns* auf. Wir essen. Wir trinken. Wir machen es zu eigen.

Als Jesus das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern feiert, sagt er ihnen: „Tut das weiterhin – tut es zu meinem Gedächtnis“. Feiert dieses Fest als Erinnerung.

Diese Einladung geht an dich. Passah. Das Gericht zieht an dir vorüber und das Tor zur Freiheit steht offen. Weit offen.

Amen